

Pulsnitzer Wochenblatt

Feensprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Teleg.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56.

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 13.

Donnerstag, 1. Februar 1917.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auf Grund des § 27 der Bekanntmachung über Säden vom 27. Juli 1916 — R. G. Bl. S. 834 — werden folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

1. Die örtliche Zuständigkeit der Behörden regelt sich nach der Ministerial-Verordnung vom 27. Juli 1915 Nr. 10 II B I a.
2. Zur Anordnung der Eigentums-Übertragung nach § 13 jener Bekanntmachung ist die Behörde zuständig, in deren Bezirke die Säden aufbewahrt sind.
3. Die Unterfugung des Handels mit Säden nach § 25 Absatz 1 der Bekanntmachung steht der Behörde zu, in deren Bezirke sich der Sitz des Betriebes, beim Fehlen eines solchen der Wohnsitz oder Aufenthaltsort des Sachhändlers befindet.
4. In der Entscheidung, welche die Unterfugung des Handels mit Säden (§ 25 a. a. O.) ausspricht, ist gleichzeitig festzusetzen, daß der Betroffene die baren Auslagen des Verfahrens, insbesondere die Kosten für die vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen, zu tragen hat.
5. Die zuständigen Behörden haben die Betriebsunterfugungen und die auf Beschwerten gegen sie getroffenen Entscheidungen sofort der Reichs-Sadstelle in Berlin W., Löhnowstraße 89/90, mitzutellen. Eine Abschrift (oder Durchschlag) ist dem unterzeichneten Ministerium einzulenden.

Dresden, den 26. Januar 1917.

Ministerium des Innern.

Pferdeausfuhrverbot. Die Verfügung vom 21. Dezember 1916 (veröffentlicht in der Sächsischen Staatszeitung Nr. 298 vom 23. Dezember 1916) wonach die Ausfuhr von Pferden aus einem Gemeindebezirk in einen anderen bis zum 31. Januar 1917 unter Strafandrohung verboten worden ist, hat über den 31. Januar 1917 hinaus bis auf weiteres Gültigkeit.

Dresden, am 29. Januar 1917.

Stellv. Generalkommando XII. A. K. Der kommandierende General v. Broitzem.

Verkauf von Seefischen.

Dem Bezirke ist ein Posten verschiedener frischer Seefische zugewiesen worden.

Als Verkaufsstellen sind bestimmt worden:

1. für den **Amtsgerichtsbezirk Ramenz** ausschließlich der Stadt Elstra und Umgegend: die Herren Fischwaren- und Delikatessenhändler **August Fährmann, Johannes Hufsig** und **Otto Wobser**, sämtlich in **Ramenz**,
2. für die **Stadt Elstra und Umgegend**: Herr Fischwarenhändler **Gustav Zieschank** in **Elstra**,
3. für den **Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz**, auschl. des Rödertales: Herr Kaufmann **Richard Selter** in **Pulsnitz**,
4. für **Großröhrensdorf, Bretzig** und **Hauswalde** (Rödertal): Herr Kaufmann **Rudolf Philipp** in **Großröhrensdorf**,
5. für den **Amtsgerichtsbezirk Königsbrück**: Herr Kaufmann **Otto Hildebrandt** in **Königsbrück**.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, den 30. Januar 1917.

Ausgabe der Spirituskarten an Minderbemittelte,

die den Spiritus zur Beleuchtung oder zum Kochen nötig haben, findet am

Freitag, den 2. Februar 1917

von 3—4 Uhr nachmittags in der Ratskanzlei an die Inhaber der Fleischmarkenausweisarte 601—1200 statt.

Pulsnitz, am 1. Februar 1917.

Der Stadtrat.

Die Ausgabe der neuen Seifenkarten

findet am

am Freitag, den 2. Februar 1917

in folgender Reihenfolge statt:

An die Inhaber der Fleischmarkenausweisarte	1—150	8—9 Uhr B.	An die Inhaber der Fleischmarkenausweisarte	601—750	12—1 Uhr M.
" " " "	151—300	9—10 " "	" " " "	751—900	3—4 " R.
" " " "	301—450	10—11 " "	" " " "	901—1050	4—5 " "
" " " "	451—600	11—12 " "	" " " "	1051—1200	5—6 " "

Pulsnitz, am 30. Januar 1917.

Der Stadtrat.

Schulanmeldung.

Die Anmeldung der Ostern 1917 hier schulpflichtig werdenden Kinder soll

Sonntag, den 11. Februar, nachmittags von 2 bis 4 Uhr

im Zimmer D der hiesigen Schule erfolgen.

Schulpflichtig werden Ostern 1917 alle diejenigen Kinder, die bis dahin das 6. Lebensjahr vollendeten. Es können aber auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1917 6 Jahre alt werden. Vorzulegen ist für sämtliche Kinder der Impfschein, für die nicht in Dhorn geborenen Kinder außerdem die **standesamtliche Geburtsurkunde** und der **pfarramtliche Taufschein**.

Es wird gebeten, die Kinder tunlichst bei der Anmeldung vorzustellen. Die Anmeldung selbst hat durch die Eltern oder Erzieher, nicht durch Schulkinder zu geschehen.

Dhorn, am 30. Januar 1917.

Oberlehrer **Sticht**, Schulleiter.

Was ist an der neuen von England erklärten Sperre der Nordsee?

Deutschland und die deutsche Marine läßt die neue englische Erklärung der Sperre der Nordsee kalt, denn für Deutschlands Seeverkehr und Seekrieg wird durch diese englische Erklärung nichts geändert. Diese englische Erklärung in Bezug auf eine Erweiterung des Kriegsgebietes in der Nordsee ist ja auch nicht die erste, denn die Engländer haben bereits im November 1914 eine solche Erklärung erlassen. Der Zweck der damaligen Erklärung bestand darin, daß England sich die Unterfugung der neutralen Schiffe leicht machen wollte, denn die neutralen Schiffe wurden durch jene englische Erklärung gezwungen, ganz bestimmte Seewege zu wählen um den etwa erfolgenden Zusammenstoßen der englischen Seestreitkräfte mit den deutschen Seestreitkräften auszuweichen. Die Engländer haben auch damals ihren Zweck

mit der Kriegsgebietserklärung in der Nordsee erreicht. Merkwürdiger Weise haben sich auch die neutralen Staaten die englischen Erklärungen und Verordnungen immer ruhig gefallen lassen. Jetzt hat nun die neueste englische Kriegsgebietserklärung den Zweck, die Sperre noch auf die sogenannte deutsche Buchauszudehnen und das dürfte zur Folge haben, daß der Seeverkehr mit dem einzigen dänischen Hafen an der Westküste Dänemarks sowie auch mit den holländischen Häfen als blockiert zu erachten ist. Auch diese neue englische Maßregel richtet sich daher im Grunde genommen gegen den neutralen Schiffsverkehr und ganz besonders gegen den Schiffsverkehr Dänemarks und Hollands und man muß neugierig darauf sein, wie sich die neutralen Staaten und ganz besonders Dänemark und Holland gegenüber dem neuen englischen Eingriffe in den Schiffsverkehr der neutralen Staaten verhalten werden. Es ist natürlicher Weise nicht zu verkennen, daß England durch seine neue Seesperre auch indirekt Deutschland treffen will. Viel Glück

wird England dabei aber nicht haben, da eben an den schon bestehenden Verhältnissen, wie sie die Kriegslage geschaffen hat, und zumal was Deutschland anbetrifft, durch Englands neuesten Schritt wenig geändert wird. Es kommt aber auch noch eine ganz andere Erwägung in Betracht. England verfolgt trotz seiner angeblich übermächtigen Flotte gegenüber Deutschland im Seekriege nur eine Verteidigungspraxis. Auf den großen Angriff der englischen Flotte zwischen Selgoland und Cuxhaven warten wir seit zwei Jahren vergeblich. Die englischen Seehelden fürchten offenbar, daß sie von der deutschen Marine in eine Falle gelockt und von der Kraft und Wucht der schweren deutschen Kanonen eine unangenehme Ueberraschung erfahren könnten. Die Seeschlacht im Skagerrak hat den Engländern schon einmal deutlich gezeigt, daß es den deutschen Flotten schon einmal gelingt, einen Teil der englischen Flotte mit überwältigenden Kräften zu fassen, und die Engländer sind viel zu klug, um nicht zu wissen, daß ihr ganzer Ruhm zur See verfliegt, wenn sie ein



mal eine größere Niederlage durch die deutsche Flotte erleiden sollten. Deshalb ist auch anzunehmen, daß die neueste englische Seesperre in der Nordsee einen überraschenden Angriff der deutschen Seestreitkräfte auf die englische Flotte verhindern soll. England will seine großen und sehr teuren Kriegsschiffe in diesem Kriege schonen oder auch nur dann anwenden, wenn es des vollständigen Sieges sicher ist. Das man in England diese Taktik im Seekriege anwendet, das begreift schon beinahe jedes Kind, denn vergeblich hat Deutschland, hat die ganze Welt von der englischen Flotte einen Angriff auf die deutsche Küste oder etwa bei Helgoland oder gar am Kaiser-Wilhelm-Kanale erwartet. In eine recht merkwürdige Lage wird übrigens auch die amerikanische Regierung durch die neue englische Seesperre versetzt. In Wilsons Note vom 15. Mai 1915 hat die amerikanische Regierung erklärt, daß sie die Einführung von Maßnahmen nicht zulassen könne, welche zur See Kriege erklären und den Handelsverkehr dort unterdrücken. Wie stellt sich denn da nun jetzt Herr Wilson zu der neuesten englischen Erklärung betreffend die Sperre der Nordsee? Die englische Minensperre kann also jetzt einem amerikanischen Schiffe den Verkehr zwischen Kopenhagen und Amsterdam verlegen. Da wäre doch einmal Amerikas angelegentliches Eintreten für die Freiheit der Meere auch gegen England am Platze.

Des Kaisers Dank an das deutsche Volk.

b Berlin, 31. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet: „Dem Ernst der Zeit entsprechend, sind auf Meinen Wunsch

auch an Meinem diesjährigem Geburtstag auch die landesüblichen festlichen Veranstaltungen auf kirchliche und Schulfestern beschränkt worden. Das deutsche Volk hat es sich aber nicht nehmen lassen, an diesem Tage im Gotteshause und daheim Meiner mit treuer Fürbitte zu gedenken und Mir freundliche Glück- und Segenswünsche telegraphisch und schriftlich aus allen Ecken des Vaterlandes darzubringen. Aus diesen überaus zahlreichen Kundgebungen städtischer, ländlicher und kirchlicher Gemeindekorporationen und Vereinigungen aller Art sind Mir mit überwältigender Kraft und Einmütigkeit entgegengekommen: die Entzückung über die schöne Zurückweisung unseres Friedensangebotes und die enthüllten schändlichen Pläne unserer Feinde, sowie das Gelübnis, jedes Opfer an Gut und Blut freudig zu tragen, um das Vaterland vor der ihm zugebachten Erniedrigung zu bewahren und den verweigerten Frieden, mit allem Nachdruck unserer Waffen zu erzwingen. Tiefbewegt durch solche Äußerungen echter Vaterlandsliebe möchte Ich allen jung und alt in Stadt und Land die sich an Meinem Geburtstag zu erneutem Treugelübniß gebrungen gefühlt haben, hierdurch Meinen wärmsten Dank sagen. Schwere Zeiten liegen noch vor uns. Außerste Kräfteanspannung fordert die Not des Vaterlandes von jedem Einzelnen, aber fest und unerschütterlich steht das deutsche Volk, von Kraftbemühtsein und Siegeswillen erfüllt, im Felde und in der Heimat zur Verteidigung seiner gerechten Sache bis zum letzten Mann bereit, und mit Zuversicht sehe Ich dem Ausgang des blutigen Ringens um Sein oder Nichtsein von Kaiser und Reich entgegen. Gott wird auch weiter mit uns sein und unseren Waffen den Sieg verleihen! Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Großes Hauptquartier, den 30. Januar 1917. An den Reichskanzler. Wilhelm I. R.

In England wird die Bevölkerung durch Einführung des Lebensmittelkartensystems schon in nächster Zeit auf Nationen festgesetzt werden.

In Persien erzielte die türkischen Truppen Fortschritte; sie zogen in Diyarbakir ein und verfolgten den Feind.

Die französischen Staatsbahnen werden ab 1. Februar für Zwecke der Landesverteidigung auf mindestens vierzehn Tage gesperrt.

Unter der französischen Arbeiterchaft sind verschiedene Streikbewegungen im Gange

Beim Untergang des englischen Hilfskreuzers „Laurentic“ sind 260 Personen ums Leben gekommen.

Die Verbandsmächte verlangen von Griechenland nach der Ueberführung der Truppen nach dem Peloponnes wunmehr auch nach die Vorlegung der im Lande befindlichen Waffen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Pulsnik. (Jubiläum.) Die Näherin Frau Klara Linda Müller, geb. Müller in Pulsnik M. S., konnte am 28. Januar 1917 auf eine 25 jährige Arbeitszeit bei der Firma J. G. Hauffe, hier, zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde die treue Arbeiterin durch Ueberreichung eines Diploms und Geldgeschenkes erfreut.

(Ein glänzendes und wahrcheinlich auch zeitiges Frühjahr) dürfen wir heuer erwarten können, denn der Winter scheint sich in seiner größten Festigkeit wohl ausgetobt zu haben. Damit reimt sich auch die alte Bauernregel, daß ein gutes Jahr kommen soll, wenn es am St. Paulustage (25. Januar) hell und klar war. In diesen altüberlieferten Voraussagungen steckt mehr Wert oft als in einer modernen Voraussagung.

(Die Schonzeit für Wild) tritt mit heute ein. Damit kommt eine gute Zubuße zum allgemeinen Nahrungsmittelmarkt wieder in Wegfall. Das in den les-

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 31. Januar 1917, nachm. 1/3 Uhr. Großes Hauptquartier, 31. Januar 1917

Umtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starker Frost und Schneefälle schränken die Gehechtsstätigkeit ein.

An der Lothringer Grenze bei Leinssay war von Mittag an der Artilleriekampf stark. Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an; sie wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern:

Auf dem Ostufer der Na stürmten unsere Truppen eine russische Waidstellung und wiesen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellungen südlich der Valeputna-Strasse an. Zwei starke Gegenangriffe scheiterten, beim dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung in einen Stützpunkt einzudringen.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Mackensen:

Nähe der Donau gingen starke feindliche Aufklärungsabteilungen vor, sie wurden von den osmanischen Posten zurückgetrieben.

Mazedonische Front.

Deutsche Erkunder brachten von einer Streife im Cerna-Bogen mehrere Italiener gefangen ein.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.) Ludendorff.

Von der Westfront.

Die französischen Vorbereitungen.

Rotterdam, 30. Januar. Ein Korrespondent Reuters meldet, daß die Franzosen den ganzen Winter durch an fast allen Abschnitten ihrer 400 Meilen langen Front damit beschäftigt waren, die Abwehrstellungen auszubessern und neu zu errichten. Der französische Oberstkommandierende könne deshalb die Offensive an der von ihm gewählten Stelle beginnen.

Von der Ostfront.

Die Uebersiedlung der rumänischen Behörden nach Rußland.

Stockholm, 30. Januar. Die Uebersiedlung sämtlicher rumänischer Behörden und Banken wird trotz des niederschmetternden Eindrucks, da die russische Behörde die Verwaltung des übrig gebliebenen Rumäniens ausschließlich in die Hand genommen hat, mit größter Beschleunigung fortgesetzt. Wegen den Transportwierigkeiten tritt in der Moldau allgemeiner Mangel an Lebensmitteln hervor. Der in Odesa eingetroffene Senator Dimitrescu erklärte: So lange noch ein Fuß breit Bodens in rumänischen Besitz ist, räumen wir den Boden nicht freiwillig. In Erwartung der Kriegsergebnisse werden in Odesa alle, hauptsächlich von den Flüchtlingen belegten Gasthäuser geräumt. Theater, Konzertsäle und die Börse wurden zu Lazarettzwecken eingerichtet.

Krieg zur See.

Die deutschen Hilfskreuzer in fernen Meeren.

Stockholm, 31. Januar. Aus Tokio wird gemeldet: Infolge der Berichte über das Auftauchen zweier deutscher

Hilfskreuzer im Indischen Ozean stellen die japanischen Schiffsfahrtslinien die Erhöhung der Fahrpreise in Aussicht. Bern, 31. Januar. Der Argentinianer Americana zufolge wurde die englische Gesandtschaft in Rio de Janeiro benachrichtigt, daß der im Atlantischen Ozean operierende Hilfskreuzer zusammen mit deutschen Unterseebooten arbeite.

Verfenkt

Bern, 31. Dezember. Dem „Temp“ zufolge wurde der russische Dampfer „Egen“ 3180 Tonnen verfenkt.

London, 31. Dezember. Loyds meldet, daß der dänische Dampfer „Taisy“ verfenkt und die Besatzung gelandet wurde.

Der spanische Dampfer „Punta Teno“ wurde verfenkt

Auf dem Höhepunkt der Rüstungsmöglichkeit.

Amsterdam, 31. Januar. Wie einer Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle zu berichten weiß, verjuchten die Verbandsmächte eine Zentralisation auf den verschiedenen Gebieten der Kriegführung durchzuführen. Marine- und Schiffsfahrtswesen verbleiben ausschließlich in englischer Leitung, und die Kontrolle der Kriegführenden zu Lande ist den Generalen Ribelle und Robertson unterstellt worden, die sich über die Bestände und die Bedürfnisse an Truppen und Material auf allen Kriegsschauplätzen informieren und das Ergebnis den Regierungen Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens mitteilen. Lloyd George ist mit einer unermüdlichen Energie tätig, dafür zu sorgen, daß die von der Generalstabeschef gestellten Forderungen schnellstens erfüllt werden. In jeder Beziehung geht die neue Regierung in England ohne jede Rücksicht vor und hat dadurch Reorganisations in Frankreich und England erreicht, die früher unmöglich erschienen. Nur in Rußland gehen die Dinge eher rückwärts als vorwärts. Deshalb beurteilen die Sachverständigen augenblicklich die Kriegslage so, daß die Operationen an der Westfront, in Italien und Mazedonien ganz unabhängig sein werden von den Ereignissen an der russischen Front. Bei den Frühjahrskämpfen werde es sich zeigen, inwieweit Rußland die anderen Fronten entlasten kann, oder ob es selbst Hilfe braucht. In allen Verbandsländern ist augenblicklich infolge der Kohlennot eine Verminderung der Munitionserzeugung festzustellen, doch nimmt man in Kreisen der Entente an, daß bei den Mittelmächten derselbe Einfluß sich geltend macht. Alle Fachleute in England sowohl, wie in Frankreich gehen ein, daß die Rüstungen in beiden Ländern nicht höher gebracht werden können, da jetzt alle nur denkbaren Kräfte herangezogen seien. Von einer längeren Kriegsdauer kann also nicht mehr die Rede sein. Die Erkenntnis sei auch in den Kreisen wahrzunehmen, die die Verantwortung tragen.

Das Wichtigste.

Die Elbe ist von Bodenbach bis zur Landesgrenze zugefroren und stellenweise passierbar. Der Reichskanzler kündigte im Hauptauschuß des Reichstags die sofortige rücksichtslose Einsetzung aller deutschen Kampfmittel an; die Neutralen wurden hiervon durch eine Denkschrift verständiget. Kaiser Wilhelm hat allen der freiwilligen Krankenpflege angeschlossenen Organisationen Dank und Anerkennung aussprechen lassen. Der Bund der Landwirte hält am 21. Februar in Berlin eine Generalversammlung ab. Eins unserer Unterseeboote hat in einer Woche außer dem bereits gemeldeten englischen Zerstörer noch 17 Schiffe mit 18 000 Tonnen verfenkt. Wie vom Bodensee gemeldet wird, ist der Untersee infolge der großen Kälte völlig zugefroren. Im Böhmischen hatten Unternehmungen österreicher-ungarischer Truppen wieder Erfolg, an zwei Stellen wurden Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet. Engländer und Franzosen haben seit Dezember 1915 auf neutralen Schiffen insgesamt 53 019 deutsche Briefposten geraubt.

Drahtberichte des Pulsniker Wochenblattes.

Verfenkt

Bern, 30. Januar. (Umtlich.) Im Monat Dezember sind 152 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 329 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen. Davon sind 240 000 Brutto-Registertonnen englisch, außerdem sind 65 neutrale Handelsfahrzeuge mit 86 500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde verfenkt worden. Das Dezemberergebnis beträgt also insgesamt 415 500 Brutto-Registertonnen. Seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1916 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des Jahres nachträglich bekanntgewordenen Kriegsverluste durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 4 021 500 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsschiffraumes verlorengegangen. Davon sind 3 069 000 Brutto-Registertonnen englisch, d. h. fast 15 Prozent der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges. Im gleichen Zeitraum sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 41 neutrale Schiffe mit 537 500 Brutto-Registertonnen wegen Bannwarebeförderung verfenkt oder als Preise verurteilt worden.

(W. L. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 1. Februar 1917, 1/3 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 1. Februar 1917

Umtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front brachten Erkundungsvorstöße wertvolle Feststellungen über den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei sehr strenger Kälte nur an einigen Stellen lebhaft Kampfstätigkeit. An der Narajowka, südöstlich von Lipnica Dolna drangen Teile eines sächsischen Regiments in die russische Stellung und kehrten mit 60 Gefangenen und einem Maschinengewehr als Beute zurück.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen kleine Vorkämpfgefechte und vereinzelt Artilleriefeuer.

Mazedonische Front:

Südwestlich des Dojran-Sees nach starkem Feuer vorgehende Abteilungen wurden abgewiesen

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.) Ludendorff.

Das konzentrierte Licht Osram-Azola Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt Neue Typen Nur das auf dem Glasballon eingearbeitete Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auerergesellschaft, Berlin O. überall erhältlich Gasgefüllt - bis 2000 Watt

ten Monaten an den wirtschaftlichen Verbrauch abgegebene Wild hat manche Lücke in der Fleischlieferung ausgefüllt, und manche Familie hat sich damit geholfen, um das Fleischge- richt reichlicher zu gestalten. Das ist nun vorbei.

K. M. (Höchstpreisverordnung für Zink.) Am 1. Februar 1917 tritt eine Höchstpreisverordnung für Zink in Kraft, in der für Zink je nach dem Feingehalt, auch für umgeschmolzenes Zink Altzink u. dergl. und für Zink in Erzen, Höchstpreise festgesetzt werden. Ueber die Anwendung der Höchstpreise in verschiedenen Fällen, auch bei Weiterverarbeiten des Zinks, sind bestimmte Richtlinien gegeben. Ausnahmen von den Bestimmungen der Höchstpreisbekanntmachung können insbesondere bei Einfuhr gestattet werden. Anträge und Anfragen sind an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamt des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, zu richten. Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung zu ersehen, die bei den Polizeibehörden aushängt.

K. M. (Beschlagnahme von Natron-Sulfat.) Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn.) Am 1. Februar 1917 tritt eine Bekanntmachung Nr. W. III. 4000/12. 16 K. R. A., betreffend Beschlagnahme von Natron-Sulfat, Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn, durch die alle unter Mitverwendung aller Natron-Sulfat-Zellstoff, alles unter Mitverwendung von Natron-Sulfat-Zellstoff hergestellte Spinnpapier sowie alle Papiergarn, welche aus dem vorbeschriebenen Spinnpapier allein oder unter Mitverwendung von Fasern hergestellt sind, beschlagnahmt werden. Ausgenommen bleiben nur die Garne, die aus Papier und Bastfasern bestehen. Diese Garne unterliegen den Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16 K. R. A. vom 10. November 1916. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Lieferung von Natron-Sulfat-Zellstoff, von Spinnpapier und von Papiergarn zur Herstellung von Papier und Papieren gestattet, während die Lieferung von Papiergarn nur unter bestimmten Einschränkungen und Bedingungen zulässig ist. Ebenso bleibt trotz der Beschlagnahme die Verarbeitung von Spinnpapier zu Papiergarn und zu Papier und die Verarbeitung von Papiergarn zu Papier und die Verarbeitung von Papier zu Papiergarn gestattet, während die Verarbeitung von Natron-Sulfat-Zellstoff an bestimmte Bedingungen, insbesondere an eine bestimmte Mischung mit Sulfat-Zellstoff geknüpft ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, deren einzelne Bestimmungen für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit sind, ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

K. M. (Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Seiden und Seidenabfällen.) Mit dem 31. Januar 1917 tritt eine Bekanntmachung Nr. W. III. 100/1. 17 K. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Seiden und Seidenabfällen aller Art, in Kraft getreten, durch die sämtliche vorhandenen, anfallenden und noch weiter eingeführten rohen Seiden und Seidenabfälle aller Art beschlagnahmt werden. Die Beschlagnahme erfasst die Seiden, von denen eine größere Anzahl näher bezeichnet werden, auch in gerissenem und esfilierterem Zustande, sowie gemischt mit Baumwolle, Wolle und Kunstseide oder irgendwelchen anderen Spinnstoffen und die aus ihnen oder ihren Mischungen hergestellten Kluge, sowie die beim Spinnen, Zwirnen und Weben anfallenden Abfälle. Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände an die Kriegsrohstoff-Meldestellen gestattet, Berlin SW 48, Verlänger e Hedemannstr. 1-6, erlaubt. Ebenso bleibt die Verarbeitung der Gegenstände gestattet, sofern es sich um die Erfüllung von Aufträgen bestimmter Stellen handelt, die in der Bekanntmachung näher bezeichnet sind, oder die Verarbeitung mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamt des Königlich Preussischen Kriegsministeriums erfolgt. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen auch, sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 20 kg beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das Rohstoff-Meldestellenamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Die erste Meldung hat für den Bestand vom 1. Februar bis zum 10. Februar auf den vorbeschriebenen Meldestellen zu erfolgen. Außerdem ist auch die Führung eines Lagerbuchs, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihrer Verwendung ersichtlich sein muss, angeordnet worden. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung Nr. W. IV. 150/1. 17 K. R. A., betreffend Höchstpreise für rohe Seiden und Seidenabfälle aller Art, in Kraft getreten, durch die Höchstpreise festgesetzt werden, deren Höhe sich im einzelnen aus der der Bekanntmachung beiliegenden Tabelle für die verschiedenen Sorten der Seiden und Seidenabfälle ergibt. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen, die verschiedenen Einzelbestimmungen, insbesondere auch über Ausnahmen, enthalten ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Kamern. (Schadensfeuer.) Am Sonntag mit tag gegen 1 Uhr brach in dem aus Fachwerk bestehenden, mit Stroh gedeckten Wohnhause Kat. Nr. 111 in Bismarck ein Schadensfeuer aus, durch welches das Haus bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Der Besitzer Herr Ann Wolf, der Feuer- und Strohvorräte uhm. in dem Hause la gern hatte, und die darin wohnende Familie Kopp haben nur wenig retten können, leider hat auch nur letzterer verschont. Dank dem tatkraftigen Eingreifen der Feuerwehren gelang es, das anstehende massive Grundstück vor einem Weitergreifen des Feuers zu bewahren. Vermutlich ist ein Essensbesteck die Brandursache.

Wie erinnerlich, wurde am 6. Januar die 28 Jahre alte Krankenschwesterin K. in der Dresdener Heide als Leiche aufgefunden. Sie lag auf dem Rücken in ihrer Mantel gehüllt. Mit ihr hatte der jahresflüchtige Soldat Noßku aus Seida ein Liebesverhältnis gehabt. Bei der Untersuchung der Leiche wies nun der Schusskanal darauf hin, daß die Tat ein Selbstmord sein könne. Die Kugel war unterhalb des Kinnes eingedrungen und senkrecht nach dem Gehirn hinwärtigedrungen worden. Deshalb wird die Staatsanwaltschaft die Anklage auf Mord stellen lassen, doch erwartet Noßku eine Strafe wegen Fahnenflucht vor dem Feinde und anderer Delikte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 30. Januar. (In deutschen Häfen beschlagnahmte feindliche Schiffe.) Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind bei Kriegsausbruch in den Häfen der Mittelmeer 99 feindliche Fahrzeuge mit 189.000 Brutto-Registertonnen, davon 75 englische Schiffe mit 173.500 Brutto-Registertonnen beschlagnahmt worden.

Berlin, 1. Februar. (Eine Kanzlerrede zur Weltlage.) In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages ergriff Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Wort zu einer ausführlichen Darstellung der Weltlage. Der Kanzler beschäftigte sich zunächst nochmals mit unserem Friedensangebot und dessen Ablehnung durch unsere Gegner. Die Schuldfrage wegen der Fortsetzung des Krieges sei durch diese Ablehnung vor aller Welt entschieden. Allein unsere Gegner haben sie zu tragen. Deutschland sei zum Kampf aufs letzte herausgefordert worden und werde die Herausforderung annehmen. Der Reichskanzler

mandte sich dann der Führung des U-Bootkrieges zu und erklärte, daß durch die Entwicklung der Dinge die Entscheidung über die Führung dieses Krieges in ihr letztes und akutes Stadium gedrängt worden sei. Der Kanzler setzte darauf die Punkte auseinander, die sich seit dem Herbst in der Lage geändert haben. Das sei zunächst die bedeutend gewachsene Zahl der U-Boote, dann die sechste Weltgefreiderte, dann die Kohlenfrage, die schon jetzt für Italien und Frankreich kritisch geworden sei und durch die U-Boote noch kritischer werden wird. Die Vorteile des U-Bootkrieges seien bedeutend gestiegen, während seine Gefahren gesunken sind. Der Reichskanzler erwiderte weiter die politische Lage im allgemeinen und gab einen Auspruch des Feldmarschalls Hindenburg wieder. Der Feldmarschall sagte: Untere Front steht auf allen Seiten fest. Wir haben überall die nötigen Reserven. Die Stimmung der Truppen ist gut. Die militärische Gesamtlage läßt es zu alle Folgen aus uns zu nehmen, die der uneingeschränkte U-Bootkrieg nach sich ziehen könnte und weil dieser U-Bootkrieg unter allen Umständen ein Mittel ist, unseren Feinden zu schaden muß er begonnen werden. Admiralstab und Hochseeflotte sind der festen Überzeugung, daß England durch die U-Bootwaffe zum Frieden gebracht werden wird. Wir müßten 1914 zum Schwerte greifen in dem Bewußtsein entschlossener Kraft die sprich: Wir müssen, darum können wir auch! Wenn wir uns jetzt zur Anwendung unserer besten und schärfsten Waffe entschließen, so leidet uns nichts als der feste Wille, unser Volk herauszuholen aus der Not und Schmach, die ihm unsere Feinde aufzwingen. Der Erfolg steht in höherer Hand, was Menschenkraft vermag, um einen für uns günstigen Frieden zu erzwingen, nichts dazu ist verdammt, alles dazu wird geschehen!

T. U. Berlin, 31. Januar. (Für einen deutschen Frieden.) Der stellvertretende Vorsitzende des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden, Abgeordneter Führmann, hat im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, insbesondere in den Industriezentren Elberfeld, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen und Bielefeld in Massensammlungen vor Tausenden von Zuhörern aus allen Ständen und Berufen gesprochen. Mit einmütiger Zustimmung wurden seine gegen die Entschleunigung und Verständigungspolitik des Abgeordneten Scheidemann gerichteten und die deutsche Zukunft betonenden Ausführungen aufgenommen. Die besonders von Arbeitern stark besuchten Versammlungen betonten zumeist in Entschleunigung und Huldigungstelegrammen an den Kaiser den Willen des deutschen Volkes, die verlannten Opfer weiter zu tragen, bis durch rücksichtslose Anwendung aller Mittel der deutsche Friede erkämpft sein wird, der mit dem nötigen Machtzuwachs in West und Ost und über See Deutschlands Frieden und Zukunft sichert.

(Sozialdemokratischer Gruß an den Kaiser.) Zum Geburtstag des Kaisers schreibt der Karlsruher sozialdemokratische „Volkstreu“: Der Kaiser ist das verfassungsmäßige Oberhaupt des Staates, unseres Vaterlandes. Soweit man erst in der Zeit der Not den Freund erkennt, so erkennt das Vaterland, was es in seinem ersten Diener, als den sich der Kaiser selbst bezeichnet, hat. Wenn man alte vergangene Mißverständnisse beiseite läßt, so wird heute jeder Deutsche sagen können, daß der Kaiser in schwerer Zeit der großen Verantwortung, die verfassungsmäßig auf seinen Schultern lastet, in vollem Maße gerecht wurde. Was wir in ihm schätzen dürfen, ist ein ausgeprägtes Pflichtgefühl, das alle seine Handlungen leitet. Alle seine Regierungshandlungen von Kriegsbeginn an dürfen als Ausdruck des Volkswillens bezeichnet werden und wir schließen uns dem an, was ein sozialdemokratischer Führer bei einer Gelegenheit sagte, daß der Kaiser zurzeit auch unser Vertrauen hat. Noch nie waren Volk und Kaiser so einig wie jetzt, wo die Feinde nach brutaler Ablehnung unseres Friedensangebotes zum letzten Schläge zur Vernichtung des Reiches ausholen. Wir wollen nicht, daß uns die Feinde unterkriegen und in diesem Sinne sind wir eins mit dem Kaiser: Kopf hoch und vorwärts!

Die Bildung eines Nationalausschusses für deutsche Frauenarbeit (in Kriegszeiten.) Wie aus Berlin berichtet wird sind am Montag einem Ruf des Kriegsamt entsprechend die Vertreter einer großen Anzahl von führenden Frauenvereinen und dann auch von Organisations der Kriegsfürsorge, die sich die Wohlfahrtspflege für arbeitende Frauen und deren Familien zur Aufgabe machen, sowie ferner die Vertreter der organisierten weiblichen Arbeiterschaft zur Bildung eines Nationalausschusses für Frauenarbeit im Kriegs unter dem Vorsteher des Generallieutenants Frosner zusammengetreten. Die Kaiserin hat den Schutz dieser neuen Organisation übernommen. Ueber die nähere Zusammenfassung dieses neuen Nationalausschusses und dessen Aufgaben und Ziele erfolgen demnächst weitere Mitteilungen.

(Zu den Verhandlungen zwischen Norwegen und Deutschland.) Wie man aus dem „Stockholmer Abendblatt“ erfährt, hat der Präsident des norwegischen Storting dem Vertreter des Abendblattes erklärt, daß die Verhandlungen zwischen Norwegen und Deutschland in den stehenden Streitfragen in freundschaftlicher Weise weitergeführt und wohl zu einem guten Ergebnis führen würden. Was den etwa verklärten deutschen U-Bootkrieg anbelange, so lasse er allerdings schwer auf Norwegens gesegnetem Handelsverkehr, aber es müsse von norwegischer Seite zugegeben werden, das die Führer der deutschen Unterseeboote alles täten, um Menschenleben zu schonen.

(Große Sorge im Bierverhande um die Haltung Rußlands.) Nach einer Meldung der „Post“, aus Paris soll die französische Regierung beabsichtigen, eine besondere Gesandtschaft nach Petersburg an den Zaren zu schicken, um den Zaren von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß er schleunigst sein Ministerium entlassen und neue Minister berufen müsse. Gleichzeitig will man auch in Amsterdam aus London erfahren haben, daß sich der englische Ministerpräsident Lloyd George selbst in den nächsten Tagen nach Petersburg begeben wolle. Es sollen in der russischen Hauptstadt überhaupt im Kreise von Vertretern des Bierverbandes wichtige Beratungen stattfinden, welche sich auf die Haltung Rußlands im Bierverhande beziehen. Offenbar hat das beachtliche Ereignis englischer und französischer Staatsmänner in Petersburg den Hauptzweck, um Rußland auch ferner mit allen Mitteln zur Fortsetzung aufzustacheln. Wahrscheinlich hat man aber auch in Paris und London eine feste Nase dafür, daß sich in den inneren Verhältnissen Rußlands zwei Parteien in den schärfsten Gegensätzen einander gegenüber stehen, und daß, wenn diese Parteien erst in scharfen Kampf miteinander geraten, dann der russische Staatswagen sehr leicht ins Stocken geraten kann.

Oesterreich-Ungarn. (Der Generaloberst Erzherzog Josef über die Kriegslage.) In Budapestern bekommen wir ein Urteil des Generalobersten Erzherzog Josef, der bekanntlich der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in den östlichen Karpaten ist, über die Kriegslage bekannt gegeben. Danach lautet der Erzherzog Josef: Die Kriegslage ist gut, sogar sehr gut. Die starken russischen Angriffe werden kein

großes Unglück verursachen und unsere Front nicht erschüttern, denn die Russen sind im allgemeinen nicht so tüchtig, als man glaubt. Rumänische Truppen gibt es kaum noch, sie treten nur noch in kleinen Häufchen auf. Dann sagte der Erzherzog noch, er sei Soldat und er werde es auch nach dem Kriege sein, er sehe schon Schwierigkeiten, aber keine Gefahren. Er wisse nicht, wann der Friede kommen werde, aber er glaube, daß der Friede nicht so fern sei. Er habe keine Ursache dazu, das so näher zu sagen, aber er fühle es, denn alles sei jetzt in dem Kriege auf die Spitze getrieben. Die Feinde würden wohl noch einen großen Versuch unternehmen, aber lange könne auch dieser Versuch nicht mehr dauern.

Polen. — 30. Januar. — (Wenn die Russen fort sind.) Nach jetzt vorliegenden Feststellungen verminderte sich das Verbrechertum Warschau nach Abzug der russischen Behörden beträchtlich. Mord und Entschlag sind jetzt sehr selten, Einbruchdiebstähle um die Hälfte verringert. Diese Besserung wird auf die Abwesenheit der russischen Geheimpolizei zurückgeführt, die mit den Verbrechern gemeinsame Sache machte und sie stark begünstigte.

T. U. Griechenland. (Die Vorgänge in Griechenland.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die griechische Regierung beillt sich nicht; aber allgemein darf man sagen, daß sie die Forderungen der Allierten in befriedigender Weise ausführt. Verschiedene Offiziere des militärischen Kontrolldienstes sind bereits seit einiger Zeit auf ihre Posten in Janina, Larissa, Lamia, Patras, Korinth, Chalkis und Volo. Aus ihren Berichten ergibt sich, daß die Bewegungen der Truppen in diesen Plätzen und in der Umgebung entweder bereits ausgeführt sind oder sich ihrem Ende nähern. Die Allierten und die Regierung sind damit beschäftigt, die schwierige Frage der Auflösung der Reservistenbände zu lösen. Alle Vorkommen der Reservistenbände des Landes haben bereits von der Regierung den Befehl erhalten, die Bände aufzulösen. Soweit zu beobachten ist, geschieht das ohne Protest. Die Frage bleibt jedoch noch sehr schwierig. Die Reservisten beabsichtigen nämlich, sich jeden Augenblick wieder zusammenzuschließen, und es ist sehr schwierig, zu sagen, wann weitere Schritte getan werden könnten, um mit ihnen abzurechnen.

T. U. Italien. (Die italienische Presse zur Petersburger Konferenz.) Die italienischen Blätter betonen dauernd die Wichtigkeit der Petersburger Konferenz, die bestimmt sei, die in Rom beschlossene Einheit der Allierten nach jeder Richtung hin zu vervollkommen. Die Blätter schreiben die in den Entente-Ländern eingerissene Nervosität deutschen Umtrieben zu. Ueber die bevorstehenden Wahlen Rußlands werden Andeutungen sensationeller Natur in die Welt geleitet. Das Leitblatt „Sonnino“, das „Giornale d'Italia“, erklärt, daß das kolossale Rußland bisher noch unfähig gewesen sei, der gemeinsamen Sache der Entente diejenige Unterstützung zu leisten, die seiner Riesenausdehnung entspricht. Rußlands Kräfteverhältnisse seien unbegrenzt, aber leider seien Einflüsse am Werke, durch welche Rußland an der ungehinderten Entfaltung seiner Kraft eingeschränkt werde. Rußland sei eben zum Unterliegen von seinen anderen Verbündeten vom Kriege völlig überlastet worden (!), und sei daher im Augenblicke einschneidender innerer Umwandlungen in seinem Gleichgewicht gestört. „Popolo d'Italia“ sagt: Die Petersburger Konferenz muß das geistige Bündnis zwischen den Westmächten und Rußland enger schließen, das bisher nicht genügend intim war. Der „Avanti“ veröffentlicht den Text des angekündigten Antrags der Sozialisten, der verlanat, daß die italienische Regierung Wilsons Friedensbestrebungen aufs Eregischste bei den Allierten unterstützen solle.

England. (Furchtbare Verheerungen in England durch den Winter.) In Amsterdam sind Nachrichten aus England eingetroffen, daß Schnee, Kälte und Winterillme fast in ganz England große Verheerungen angerichtet haben, und daß die ganze Bevölkerung unter dem strengen Winter schwer leidet, wegen der großen Kälte soll sogar in vielen Fabriken der Betrieb eingestellt worden sein, weil sich die Arbeiter weigerten, in ungeheizten Räumen zu arbeiten. In England ist sonst das Klima im Winter so milde, daß große Schaffherden auch im Winter auf freiem Felde bleiben. Man hat daher jetzt in England die Sorge, daß viele Schaffherden durch den strengen Winter zu Grunde gegangen sind.

(Eine sozialistische Friedensstimme in England.) Ueber die im Kreise der englischen Sozialisten vorhandene Friedensstimmung wird dem „Vorwärts“ aus Amsterdam geschrieben, daß Snowden, einer der Führer der sozialistischen Friedensagitation in England, vor kurzem in einer Versammlung gesagt habe, daß die Leute, welche über die Vernichtung des deutschen Militarismus sprachen, etwas sagten, was es gar nicht gäbe. Der Militarismus habe keine geographischen Grenzen. Auch stelle Snowden die Frage auf, was England eigentlich für ein Interesse daran habe, daß Rußland Konstantinopel bekommen solle. Sehr scharf wandte sich auch Snowden gegen die Pläne der Pariser Wirtschaftskonferenz der Vierverbandsmächte, und er erklärte daß in Europa kein Friede möglich sein werde, wenn ein Teil der europäischen Völker den anderen Teil wirtschaftlich umzubringen bestrebt sei. Wenn England solche Bestrebungen unterstütze, dann würde die englische Flotte das größte Werkzeug der Tyrannei der Welt sein. Aus dieser nüchternen Beurteilung der Dinge durch einen englischen Sozialisten geht deutlich hervor, mit welcher Heuchelei und Niederträchtigkeit das englische Parlament den Plan verfolgt, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten.

Generalversammlung des Konservativen Landesvereins.

Zum ersten Male während des Krieges hielt der Konservative Landesverein am Montag, den 29. Januar seine Generalversammlung ab. Sie war überraschend stark aus allen Teilen des Landes und von den Vertretern der über 100 konservativen Einzelvereine besucht. In kraftvoller Einmütigkeit bekundete sich der starke vaterländische Wille der konservativen Partei und der treue Zusammenhang der Parteimitglieder. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende Eggelsen Dr. Mehnert mit dem Hinweis auf den ausgezeichneten Stand der konservativen Organisation. Trotz der überaus zahlreichen Einberufungen haben die Einzelvereine an ihrer Aktionsfähigkeit nichts eingebüßt. Der Landesverein hat sich, obgleich der Krieg eine öffentliche Werbetätigkeit ausschloß, trotz zahlreicher Todesfälle hoch angesehener Mitglieder, wie des Vizepräsidenten der zweiten Ständekammer, Geh. Hofrat Oitz und anderer, auf alter Höhe gehalten. Die Kassenverhältnisse sind ausgezeichnet und die Halbmonatschrift „Das Vaterland“ hat ihre Höhe, die sie bei Kriegs-

ausbruch erreicht hatte, voll gewahrt. Die Tätigkeit des Konservativen Landesvereins erstreckte sich im wesentlichen auf Stärkung der vaterländischen Gesinnung. Namentlich Reichstagsabgeordneter Dr. Wildgrube und Generalsekretär Fritzsche haben, unterstützt von einer großen Reihe der konservativen Vereine, in diesem Sinne gewirkt. Auch für unsere Erwerbsstände sind die konservativen Organisationen tätig gewesen, namentlich für die Industrie, wie auch für die Landwirtschaft.

Neben dem Geschäftsbericht standen im Mittelpunkt der Tagung zwei Vorträge. Der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion, Graf von Westarp, sprach über „Die politische Lage.“ Der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Landrat a. D. Rötger, behandelte das Thema „Kriegswirtschaftliche Erfahrungen.“ Beide Vorträge, von denen zunächst der zweite in der Zeitschrift „Das Vaterland“ erscheinen wird, lösten begeisterten Beifall aus. Die vorzunehmenden Wahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. An Ihre Majestäten den König von Sachsen und den deutschen Kaiser wurden Huldigungsdepeschen gesandt, auf welche noch im Laufe des Abends von Sr. Majestät dem König die folgende Antwort einlief:

„Für die mir im Namen der Generalversammlung

des Konservativen Landesvereins übersandten Gruß wie auch für das Gelöbnis, daß jeder an seiner Stelle das Beste für des Vaterlandes Wohl zu leisten gesonnen ist, sage ich allen Versammelten meinen herzlichsten und besten Dank. Gott schenke uns bald einen siegreichen und ehrenvollen Frieden.
Friedrich August.

Von Sr. Majestät dem Kaiser ging folgende Antwort ein:

„Der Generalversammlung des konservativen Landesvereins danke ich herzlich für den Huldigungsgruß und das erneute Treugelöbnis.
Wilhelm I. R.“

Voraussichtliche Witterung.

2. Februar. Erheblich wärmer, wechselnd bewölkt, etwas Niederschläge.

Wiener Werkstätten-Schau im Modehaus Renner Dresden.

Von den Schneiderwerkstätten von Weltrup verstand die W. W. am besten ihren Schöpfungen dem Geschmackempfinden der Gegenwart Rechnung zu tragen. Auch diesmal zeigen ihre modischen Gestaltungen schlichte Schönheit in Form, in Material und in Farbe. Die Spitzen, Stickereien und sonstigen Zierate atmen edelsten kunstgewerblichen Geist. — Die Vorführungen finden Sonna-

abend, Montag und Dienstag den 3., 5. und 6. Februar nachmittags und abends statt. Die Einnahmen — 1 M., 75, 50 und 25 Pf. — fließen abermals wohlthätigen Zwecken zu. Der Vorverkauf an der Kasse der Firma hat bereits begonnen, ferner werden Bestellungen durch den Fernsprecher 25321 entgegen genommen.

Jugendveranstaltungen.

Pulsnitz und Pulsnitz M. S. Jünglingsverein, 8 Uhr: Vortrag von Herrn Kaufmann Weister „Eine Fahrt zur Wasserfante“ (mit Lichtbildern des deutschen Flottenvereins). Auch Erwachsene sind zu diesem Vortrag im Ratskeller willkommen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 4. Februar, Septuagesima
1/2 9 Uhr Abendmahl } Pfarrer
9 „ Predigtgottesdienst (Matth. 20. 1-16) } Schulze.
Lieder Nr. 269 1-3, 535 8, 565 1-4, 7, 269 6, 7.
Sprüche Nr. 19. 69.
2 „ Jugendgottesdienst für die konfirmierte weibliche Jugend der gesamten Pfarodie. Pastor Lic. Stange.
3 „ Taufgottesdienst. Pfarrer Schulze.
8 „ Jünglingsverein. (Lichtbildvortrag)
Montag, den 5. Februar 8 Uhr Stridabend im Ratskeller.
Dienstag, den 6. Februar, 8 Uhr Bibelstunde in Obersteina

Land- und forstw. Verein, Pulsnitz.

Bezirksversammlung,

Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 1/2 5 Uhr, im Saale des Hotels „Grauer Wolf“.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Generalsekretär Kurt Fritzsche, Dresden: „Besitz- und Kriegsgewinnsteuer.“
2. Aussprache.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen der Vorstand.

Heute und folgende Tage:

Großer Seefisch-Verkauf
für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz.

Cabliau, groß,	4-8-Pfünder . . .	Pfund	1,35,
do. großmittel,	2-3- „ . . .	„	1,25,
do. mittel, ca.	1. „ . . .	„	1,05,
Scholle, große	„ . . .	„	1,60,
Petermann, wie grüne Heringe, zum Baden, Sauermachen u.	„ . . .	„	1,00.

Richard Seller.

Um Verzögerungen in dem Versand der Feldpost zu vermeiden, bitten wir schon heute unsere lieben Feldgrauen, uns die vorschriftsmäßigen Adressen, die ab 15. Februar gültig sind, sobald wie irgend möglich zukommen zu lassen.

Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes.



Zurückgekehrt von der Stätte des Friedens unseres innigstgeliebten Töchterchens

HILDA

sagen wir für die so überaus zahlreiche Teilnahme und Ehrungen Allen, Allen unseren

tieffgefühltesten Dank.

Pulsnitz, Januar 1917. In tiefer Trauer
Familie Clemens Garten.

Liebe Hilda ruh' in Frieden!

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Mittwoch mittag 1 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Robert Voigt

nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Pulsnitz, den 1. Februar 1917

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Landeskirchl. Gemeinschaft Pulsnitz.

Freitag, den 2. Febr. 1917, abends 8 Uhr **Bibelstunde.**
Jedermann herzl. willkommen.

Fuhrmannsverein.

Nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Versammlung
in Pollacks Gasthaus. Das Erscheinen aller nicht einberufenen Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Handschlitten, Kinderschlitten, Handwagen
Schubkarren und Räder empfiehlt Ad. Pritzke, Wagenb. Größbröhrendorf.

Treibriemen,

50, 60, 70, 80, 90 u. 100 mm stark,
suchen zur Ausführung von Heeresmaterial.

Holzindustriewerke Arnsdorf, Sa.

Ein Paar gebrauchte Ledertreibriemen

und ein Paar Motore, 1-4 PS zu kaufen gesucht. Off. unter A. 30 in die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein zum Ziehen noch brauchbares **Pferd**
steht zum Verkauf
Gasth. „Deutsches Haus“ Bretnig.

Junge Ziege
ganz nahe z. Zickeln zu verkaufen
Dhorm (Gidelsberg) Nr. 116.

Offene Stellen.

Zum 1. März sucht **hausmädchen**
Frau Martha Herberg.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht Stellung
als Lernende in hiesigem Kontor.
Zu erf. Geschäftsst. d. Bl.

Ankündigungen aller Art sind in dem „Pulsnitzer Wochenblatt“ vor denkbar bestem Erfolg.



Dank und Nachruf.

Brachte uns der Tag der Gedächtnisfeier für unsern auf dem Felde der Ehre gefallenen herzoglichen, unvergesslichen Gatten, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Enkel

Emil Richard Brückner

herzbelegendes Gedenken an den herben Verlust, den wir durch seinen Tod erlitten haben, so hat doch auch der erhebende Verlauf des Gedächtnisgottesdienstes unseren trauernden Herzen den rechten wahren Trost gegeben. Tiefgefühltesten Dank Herrn Pfarrer Jost für die ehrende, tief in Gottes Wort gegründete Gedächtnisrede, sowie Herrn Kantor Leonhardt und seinen Schülern für die erhebenden Traueresänge. Herzinnigen Dank allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden von nah und fern für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme in Wort und Schrift und für die zahlreiche allgemeine Beteiligung bei der Feier zum Ehrengedächtnis für unsern teuren so früh Verklärten.

Teurer Kameraden Hände
Gruben still ein Kämmerlein,
Daß er drinnen Ruhstatt fände,
Der sein Leben setzte ein
Für des Vaterlandes Ehre
Für der teuren Heimat Sein;
Herr des Himmels, ach, erhöre,
Gib uns Trost ins Herz hinein.
Wohl nach menschlichen Gedanken
Wart Du ferner der Gefahr;
Doch der Krieg kennt keine Schranken,
Dein Tod Gottes Wille war.
Hin nach Deinem Heldengrabe
Senden wir den letzten Gruß:
Bittern Reiches Leidensgabe
Ist's, wenn Liebe scheiden muß.
Deiner Gattin stille Zähren
Um ihr junges Lebensglück,
Deiner Kinderlein Begehren,
Rehrt der Vater nicht zurück,
Alles steht der Helfer droben,
Der der Witwen nicht vergißt,
Auf zu ihm das Haupt erhoben,
Der der Waisen Vater ist.
Teurer, schlaf in Gottes Frieden
Dort in Frankreichs blut'ger Erd'
Für die Treue hier, hienieden,
Sei die Krone Dir besichert.
All Dein Schaffen, all Dein Streben
Sank mit in Dein stilles Grab;
Lichte Hoffnung war Dein Leben,
Weil Gott seinen Segen gab.
Habe Dank für treues Lieben,
Sohn und Bruder, heiß geliebt,
In unsern Herzen steht geschrieben
Dein Bild, für das es kein Erbschen gibt.
Lichter Trost ist uns geblieben
So lang wir noch auf Erden gehn:
Ins deutsche Heldensbuch bist Du auch eingeschrieben,
In sel'gen Höhen werden wir uns wiedersehn!

Höckendorf und Großnaundorf,
am 28. Januar 1917.

In tiefstem Leid!

Frida verw. Brückner

zugleich im Namen der tiefbetrübten Eltern,
Schwiegereltern und Geschwister.

